

Sachverhalt

Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit Entwicklungen und Rahmenbedingungen in Nürnberg

Nachdem zuletzt am 28.10.2015 im Stadtrat über die Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit in Nürnberg berichtet wurde, sollen mit dem vorliegenden Bericht zentrale Entwicklungen seit 2005 aktualisiert und Maßnahmen und Projekte zur Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit dargestellt werden.

Positive Entwicklung von Erwerbstätigkeit und Beschäftigung

Um die Entwicklungen von Arbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit einordnen zu können, ist es wichtig, auch Entwicklungen von Erwerbstätigkeit und Beschäftigung mit in den Blick zu nehmen. Unabhängig von definitorischen Unterschieden einzelner Daten ergibt sich im Zeitvergleich ein deutliches Bild. Ab 2006 ist – mit Ausnahme der Jahre 2008/09 – eine jährliche Zunahme der am Arbeitsmarkt tätigen Personen zu verzeichnen.

- Im Jahr 2017 waren gut 396.000 Personen (Erwerbstätige) am Nürnberger Arbeitsmarkt tätig, unabhängig davon, wo diese Personen leben (zum Vergleich 2006 ca. 347.800).
- Mitte 2018 waren gut 311.300 Personen in Nürnberg sozialversicherungspflichtig beschäftigt (2006 ca. 258.800) – unabhängig davon, wo die Personen wohnten.
- Die Zahl sozialversicherungspflichtig Beschäftigter, die in Nürnberg wohnen (unabhängig davon wo sie tatsächlich arbeiteten) belief sich Mitte 2018 auf knapp 218.300 Personen (zum Vergleich 2006 ca. 161.500). Hier ist das prozentuale Wachstum besonders hoch.
- Die Beschäftigungsquote hat in Nürnberg weiter zugenommen und ist mit 63% (Juni 2018) unter den Großstädten nach München und Dresden die dritthöchste.
- Die Beschäftigungsquote von Frauen beträgt in Nürnberg im Juni 2018 knapp 59% und ist damit die fünftöchste unter den Großstädten.
- Nürnberg hat mit 56% (Juni 2018) die zweithöchste Beschäftigungsquote Nichtdeutscher.
- Der Beschäftigungszuwachs der letzten Jahre verlief in den verschiedenen Wirtschaftszweigen unterschiedlich. Die Zuwachsdynamik der letzten Jahre war gerade in den fünf Wirtschaftszweigen mit den niedrigsten Bruttojahresverdiensten höher.
- Mit einer Zunahme atypischer Beschäftigungsmerkmale können Prekaritätsrisiken zunehmen. Atypische Beschäftigung ist jedoch nicht per se prekär.
 - Der Anteil befristeter Arbeitsverträge in Nürnberg ist gegenüber vergleichbaren Regionen gering (2017 ca. 7%) und stark zurückgegangen (2010 ca. 13%).
 - Die Teilzeitbeschäftigung hat in den letzten Jahren überdurchschnittlich zugenommen (Juni 2014 ca. 72.300 Beschäftigte, mit Arbeitsort Nürnberg gegenüber knapp 86.000 im Juni 2018). Aussagen zum Umfang der Teilzeitbeschäftigung sind nicht möglich. Offen bleibt auch, ob der jeweilige Beschäftigungsumfang gewollt oder ungewollt ist. Teilzeitbeschäftigung ist nicht per se als problematisch zu bewerten.
 - Die Beschäftigung im Bereich Arbeitnehmerüberlassung ist gewachsen. So arbeiten in diesem Bereich im Juni 2018 nach dem Wohnortprinzip ca. 9.000 (Juni 2013 ca. 7.300) und nach dem Arbeitsortprinzip knapp 17.500 Personen (Juni 2013 ca. 16.700).
 - Seit der Einführung des Mindestlohns ist die ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigung leicht rückläufig. Weiter zu beobachten ist die leichte Zunahme der im Nebenjob geringfügig entlohten Beschäftigung.

Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Das Spiegelbild gesteigener Beschäftigung ist sinkende Arbeitslosigkeit. Seit 2005 hat sich in Nürnberg nicht nur die Arbeitslosenquote deutlich reduziert (Jahresdurchschnitt 2018: 5,4%; Jahresdurchschnitt 2005: 13,1%) – *aktuelle Ergänzung: im November 2019 beträgt die Arbeitslosenquote in Nürnberg 4,8 %; Jahresdurchschnitt 2019: 5,2 %* –, auch die Zahl der

Arbeitslosen ist stark (-53%) zurückgegangen. In 2018 wurden knapp 15.800 Arbeitslose gezählt, davon ein Drittel im SGB III und zwei Drittel im SGB II.

- Besonders stark sind die Rückgänge bei Langzeitarbeitslosen, Deutschen und Frauen.
- Geringer sind die relativen Rückgänge bei Menschen mit einer schweren Behinderung, aber auch bei Nichtdeutschen und Männern. Aber: Gerade unter Nichtdeutschen und Älteren sind die größten Beschäftigungszuwächse zu verzeichnen.
- Auch im Großstadtvergleich ist die Arbeitslosigkeit in Nürnberg sehr niedrig.
- Die Entwicklungen im SGB II sind mehrheitlich positiv:
 - Die Zahl der Arbeitslosen im SGB II geht – mit kleineren Schwankungen – seit Jahren zurück. Seit 2016 sind die Zahlen noch einmal deutlich rückläufig.
 - Die SGB II-Quoten nehmen mehrheitlich ab. Die Gesamtquote 2018 beläuft sich im Jahresdurchschnitt auf 10,3%.
 - Im Großstadtvergleich weist Nürnberg sowohl mit Blick auf die SGB II-Quote insgesamt als auch die der Minderjährigen 2006 bis 2018 eine niedrige Quote auf.
 - Die Zahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften war im Jahresdurchschnitt 2006 mit 55.215 Personen am höchsten, am geringsten in 2018 (44.207).
 - Die Zahl der Langzeitleistungsbeziehenden ist im Jahresdurchschnitt in Nürnberg – mit kleineren Schwankungen – nahezu kontinuierlich rückläufig. In 2018 waren durchschnittlich gut 19.600 Personen Langzeitleistungsbeziehende (2009 ca. 22.200).
 - Die Zahl der Aufstocker beläuft sich im Jahresdurchschnitt 2018 auf ca. 560 Personen. Damit ist die Zahl so gering, wie seit 2007 nicht (2007 ca. 730).
 - Die Zahl erwerbsfähigen Leistungsberechtigten, die erwerbstätig sind, hat nach 2011 stetig abgenommen und beträgt im Jahresdurchschnitt 2018 gut 8.000 (2007 ca. 8.700). Mögliche (nicht zwingende) Erwerbsarmut in diesem Sinne ist ernst zu nehmen. Sie muss jedoch differenziert analysiert werden, da vielfach eher das Arbeitslosengeld II durch Erwerbseinkommen ergänzt wird. Eine Schlussfolgerung gestiegener Erwerbsarmut erscheint aus den Daten nicht ableitbar.
 - Es werden auch Herausforderungen deutlich, wenn vor allem Minderjährige nach wie vor besonders oft betroffen sind (Jahresdurchschnitt der SGB II-Quote 2018: 16,7%).
- Die Zahl der Langzeitarbeitslosen ist besonders seit 2014 rückläufig und beläuft sich im Jahresdurchschnitt 2018 auf 4.024 Personen (2007 ca. 10.500).
- Der relative Rückgang der Langzeitarbeitslosigkeit war von 2007 bis 2018 deutlicher als der Rückgang der gesamten Arbeitslosigkeit.

Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit in Nürnberg

Die Integrationsquoten in Beschäftigung, vollqualifizierende Berufsausbildung und Selbstständigkeit haben sich seit 2013 im Jobcenter Nürnberg Stadt kontinuierlich erhöht und liegen Ende 2018 bei 30%.

Maßnahmen des Jobcenter Nürnberg-Stadt: Mit dem seit 2018 bestehenden Dienstleistungszentrum Arbeit und Qualifizierung wurden die Aktivitäten des Jobcenters zur Aktivierung und Integration in Arbeit gebündelt, ausgeweitet und eine zentrale Anlaufstelle geschaffen.

Das am 01.01.2019 in Kraft getretene Teilhabechancengesetz der Bundesregierung eröffnet vielen langjährig im SGB II-Leistungsbezug stehenden erwerbsfähigen Personen neue Perspektiven. Dieses schon seit Jahren von der Stadt Nürnberg und anderen Kommunen geforderte neue Regelinstrument stellt mit dem neu geschaffenen § 16i SGB II (Teilhabe am Arbeitsmarkt) eine neue Qualität im Umgang mit dem Thema „Langzeitarbeitslosigkeit“ dar.

Trotz guter Integrationserfolge ist zu beobachten, dass sich die Kundenstruktur im Jobcenter ändert. Aufgrund der Diskrepanz zwischen der vorwiegend auf Fachkräfte ausgerichteten Arbeitskräftenachfrage und vielfältiger Hemmnisse und Einschränkungen vieler Jobcenterkundinnen und -kunden, wird es zunehmend schwieriger, erwerbsfähige Leistungsberechtigte beruflich zu integrieren und/oder deren Hilfebedürftigkeit nachhaltig zu reduzieren.

Bei den Aktivitäten des Jobcenters können neben der Integration in den Arbeitsmarkt die Handlungsschwerpunkte Qualifizierung und Marktersatz unterschieden werden. Des Weiteren beteiligt sich das Jobcenter an Kooperationsprojekten wie Perspektiven für Familie

und CURA - Family in Work, bei denen eng mit dem Jugendamt zusammengearbeitet wird. Des Weiteren ist Gesundheitsorientierung als ein Schwerpunkt im Sinne einer Präventionsstrategie zu nennen und das Jobcenter verstärkt neue Beratungsformen wie aufsuchende Beratungen, Coachings, Peer-Ansätze etc.

Maßnahmen der Noris-Arbeit GmbH (NOA): Die städtische Tochter beteiligt sich an Ausschreibungen und Vergabeverfahren des Jobcenters und der Agentur für Arbeit, andererseits akquiriert sie Mittel über Beteiligungen an Ausschreibungen öffentlicher Förderprogramme. Stichwortartig sind folgende Maßnahmen zu nennen: Arbeitsgelegenheiten; Beschäftigungsförderung; Verzahnung von Arbeitsgelegenheiten und anderen Beschäftigungsformen (z.B. „Alles rund ums Kind“); Umsetzung von ausgeschriebenen Maßnahmen der Arbeitsverwaltung; Jugendmaßnahmen mit städtischer Kofinanzierung (z.B. BvB-Pro, Berufsorientierungsprogramm BOP, Quapo); weitere Angebote im Kontext Beschäftigungsförderung und Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit (z. B. im Verbund mit der Stadt sechs Ausbildungsplätze für Jugendliche, die bisher nicht den Einstieg in Ausbildung geschafft haben; LeMi-Lern-Café; Integrationskurse insbesondere für spezielle Zielgruppen, für die das Angebot in Nürnberg ansonsten kaum oder nicht vorhanden ist).

Rechtskreisübergreifende Maßnahmen: In Nürnberg gibt es seit langem die Tradition einer maßnahmen- bzw. projektbezogenen rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit, bspw. bei dem früheren Modellprojekt „Perspektiven für Familien“, der kürzlich installierten gemeinsamen Anlaufstelle der Jugendberufsagentur oder auch dem Projekt „Perspektiven im Quartier“.

Strategien und Handlungsempfehlungen zur Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit

Generell sollten alle Handlungsfelder, deren Ziel die Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit ist bzw. die mit präventiven Maßnahmen Langzeitarbeitslosigkeit verhindern sollen, auf Möglichkeiten der rechtskreisübergreifenden Zusammenarbeit überprüft werden. Die strategischen Handlungserfordernisse im Zusammenhang mit der Bekämpfung von Langzeitarbeitslosigkeit werden unterschieden nach Maßnahmen zur Verhinderung von Zugängen in Langzeitarbeitslosigkeit, Qualifizierung und Bekämpfung.

Vorrangiges Ziel muss das Verhindern eines Eintritts in Langzeitarbeitslosigkeit sein. Dazu gehören: Ausbau bisheriger Ansätze wie Bildung und Teilhabe im SGB II oder Lernförderung im Rahmen der „Perspektiven für Familien“; engagierte Umsetzung der „Nürnberger Produktionsschule“; Fortführung des Teams „Prävention Langzeitarbeitslosigkeit“ der Agentur für Arbeit Nürnberg; „verzahnte“ Betreuung von „Aufstockern“ durch Agentur und Jobcenter und eine individuelle „Aufstiegs- und Ausstiegsberatung“ für „Aufstocker“ mit Kindern.

Nötig ist für die erwerbsfähigen Leistungsberechtigten eine individualisierte Aufstiegs- und Ausstiegsplanung aus der Langzeitarbeitslosigkeit, die in einer nachhaltigen Integration in den ersten Arbeitsmarkt münden soll. Diese Qualifizierungsplanung sollte auf teilabschlussorientierte bzw. abschlussorientierte berufliche Qualifizierungen aufbauen. Bei Geflüchteten und EU-Zuwandernden sollten „Grundbildung und Sprachförderung“ ausgebaut werden.

Die erfolgreiche Bekämpfung der Langzeitarbeitslosigkeit steht im Zentrum der Arbeitsmarktreflexionen und der Arbeit der Jobcenter und ihrer Partnerorganisationen, beispielsweise der NOA oder der NOA.kommunal.

Dabei sollten insbesondere folgende Gruppen Langzeitarbeitsloser im Fokus stehen:

1. Familien, in der ein oder zwei Erwachsene langzeitarbeitslos sind (einschließlich Kinder): z.B. durch rechtskreisübergreifende Hilfeplanung, Verstärkung von Peer-Ansätzen;
2. Jugendliche ohne Schul- bzw. Berufsabschluss, die sich im Übergangssystem befinden: Unterstützung z.B. durch Perspektiven im Quartier, Produktionsschule oder der Jugendberufsagentur mit ihrer in 2019 eingerichteten gemeinsamen Anlaufstelle. Nötig ist auch hier eine längerfristige, modulare Vorgehensweise, die zusammen mit dem bzw. der jeweils Betroffenen entwickelt und hinterfragt wird;
3. Ältere Langzeitarbeitslose über 55 Jahre: in Verbindung mit langen Bezugsdauern im Alg II bevorzugte Vermittlung in „Teilhabe am Arbeitsmarkt“ (§ 16i SGB II).